

Rhein-Main EXTRA TIPP

PROSPEKT-BEILAGEN

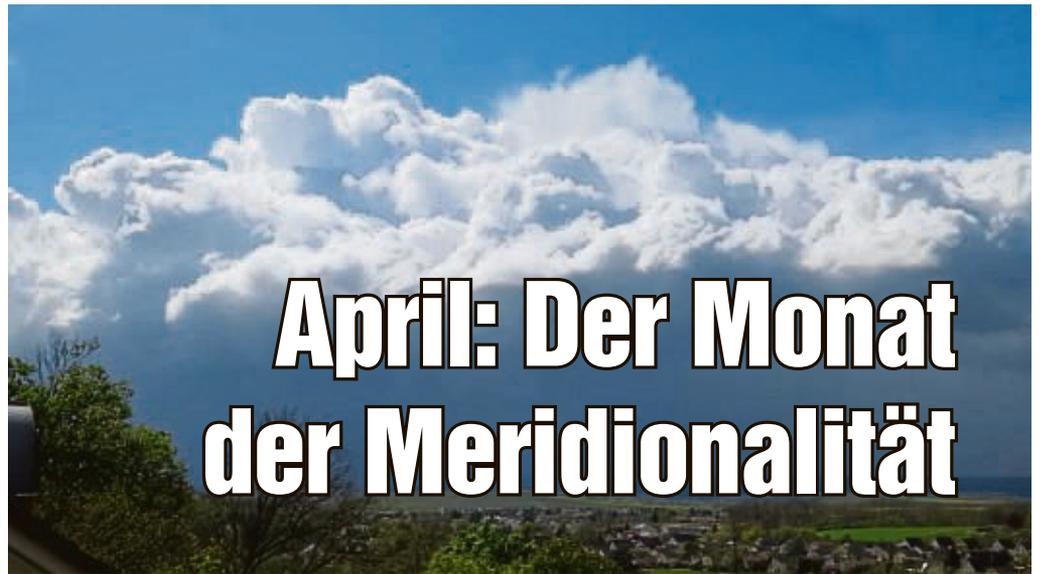
In dieser Woche finden Sie in unseren Ausgabe die Prospekte von folgenden Firmen:
(Die Prospekte sind nicht immer für alle Ausgaben gebucht.)



SIE HABEN INTERESSE IHRE FLYER/PROSPEKTE
IM RHEIN-MAIN EXTRA TIPP BEIZULEGEN?

RUFEN SIE UNS AN!
069 85008-0
FLYER@EXTRATIPP.COM

Potz Blitz! Die Wetterkolumne von Martin Gudd



April: Der Monat der Meridionalität

Hell und sonnig – und gleichzeitig dunkel und stürmisch – so speziell ist nur der April! Foto: Gudd

Von Martin Gudd

Jetzt an diesem Wochenende verläuft die Witterung insgesamt wechselhaft und besonders bei den Temperaturen geht's dabei zu wie auf einer Achterbahn!

Region Rhein-Main – Nach den empfindlich kalten Tagen der vergangenen Woche wird es jetzt – trotz einiger dicker Wolken – mal deutlich milder, vor allem am Sonntag gibt es während des Tages teils deutlich über 15 Grad. Allerdings drohen dabei Schauer – und wenn die sich später am Tag wieder durchsetzen, wird es auch erneut kühler. Der Start in die neue Woche wird daher schon wieder von der kalten Luft geprägt, der Montag ist deutlich frischer als der Sonntag. So bleibt es auch erst wieder kühl und wechselhaft, eine nachhaltige Erwärmung gibt es nicht vor Mitte April. Der April 2021 ist ein ganz typisches Beispiel dafür, wie sehr dieser Monat manchmal herumzicken kann. Das ist ja auch im Volksmund mit dem Spruch „Der April macht, was er will!“ bestens beschrieben. An einem Tag schön und mild, am nächsten dunkel und kalt. Manchmal wechselt das Wetter sogar innerhalb einer Stunde so stark wie sonst im Jahr während einiger Tage. Wir schauen uns heute mal an, woher die große Wechselhaftigkeit im April kommt. Der Hauptgrund ist, dass die Temperaturunterschiede zwischen Nord und Süd größer sind als sonst während des Jahres. Die arktische Region befindet sich noch im strengen Dauerfrost-Modus, doch Südeuropa und vor allem das benachbarte Nordafrika sind an manchen Tagen schon hochsommerlich warm, bisweilen werden es hier schon deutlich über 30 Grad. Dieser krasse Unterschied ist ein Fest für derbe Wettererscheinungen. Denn Tiefdruckgebiete mögen diesen Kon-

trast und können sich dann ziemlich kräftig entwickeln, sie toben sich dann mit allem aus, was sie haben. Auf ihrer Ostseite holen sie die warme Luft von Süden nach Norden, auf ihrer Westseite jedoch im Gegenzug dafür die kalte Luft von Norden nach Süden. Wir sehen also, dass die Luft im April damit sehr häufig eher von Nord oder von Süd zu uns kommt, nicht von Westen, so wie sonst im Jahr. Meteorologen nennen dieses Strömungsmuster „meridional“, weil es sich entlang der Längengrade („Meridiane“) orientiert. Der April ist sozusagen der Monat der Meridionalität. Und das hat für uns gravierende Folgen: Denn für die warme Südluft ist der Weg zu uns durch die Alpen ein wenig blockiert, für die kalte Nordluft der Weg zu uns über die freie Nordsee aber recht offen. Daher überwiegen bei uns im April normalerweise insgesamt die kühlen Phasen, und so kommt auch das typische April-Schauerwetter zustande. Denn die kalte Luft strömt dann über Nordmeer und Nordsee zu uns. Beim Weg über das kalte Wasser lädt sie sich mit Feuchtigkeit auf. Mehr passiert erst mal nicht. Kommt sie jedoch an Land, ändert sich das: Denn sobald die Sonne mittendrin das Land auch nur ein wenig erwärmt, strudeln die Wolken wie im Fahrstuhl nach oben und erzeugen eine Menge an Schnee-, Regen- und Graupelschauer, von denen wir gerade viele abbekommen haben. Der April hat auch noch andere Spezialitäten zu bieten. Denn die Temperaturunterschiede über dem Kontinent verlaufen sehr häufig auch West-

Ost statt Nord-Süd. Verantwortlich dafür ist die Tatsache, dass die kalte Luft über dem „glatten“ Wasser von Nordmeer, Nordsee und Ostatlantik viel angenehmer nach Süden vorankommt als über dem im Vergleich dazu „rauhem“ Kontinent. Daher baut sich – von uns aus gesehen – Richtung Westen häufig Kälte auf und Richtung Osten wird es warm, weil dort die warme Südluft bevorzugt östlich der Alpen nach Norden strömt. Diese Konstellation haben wir übrigens jetzt auch am Wochenende. So kommt es, dass Richtung Ostdeutschland, Polen und Österreich häufig die 20-Grad-Marke erreicht oder auch locker überschritten wird, der Frühling hier richtig Hof hält – und es gleichzeitig in der Eifel und auch im Taunus bei 0 Grad Schneegestöber gibt. Wir hier bei uns können dabei eigentlich immer nur verlieren, denn die kalte Luft von Westen setzt sich in 99 Prozent aller Fälle auch bei uns durch. Doch nicht nur die großräumigen Temperaturkontraste sind im April speziell, sondern es können auch die „kleinen“ Temperaturunterschiede zwischen Nacht und Tag besonders groß ausfallen. In der Nacht kühlt sich die Luft stark ab. Handelt es sich um Nordluft wie in diesem Jahr, dann ist Frost vorprogrammiert. Am Tage jedoch kann die Sonne die Luft schon ordentlich erwärmen, immerhin steht die Sonne ja Mitte April schon so hoch wie Ende August. So kann es durchaus mal 20 Grad Unterschied zwischen Nacht und Tag geben. Frösteln und Schwitzen, beides an einem Tag! Auch das geht im April!

1 Martin Gudd ist promovierter Geograph und selbstständiger Medienmeteorologe mit langjähriger hochprofessioneller Erfahrung. Er liefert Wettervorhersagen und komplette Wetterversorgungen für zahlreiche Hörfunksender in Deutschland, allen voran für Hit Radio FFH. Zudem ist er auch als Experte für das Fernsehen tätig und arbeitet als Dozent und meteorologischer Berater. Im EXTRA TIPP erklärt er den Lesern wöchentlich anschaulich und für jeden verständlich ein Wetterphänomen.



Martin Gudd